



Trägerkonzeption der PiratenKids gGmbH

Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild der PiratenKids gGmbH	3
1.1. Träger der Einrichtungen	3
1.2. Grundlagen und Ziele der pädagogischen Arbeit	4
1.3. Pädagogischer Auftrag der Kindertagesstätten	4
2. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	5
3. Bildungsauftrag/Bildungsziele	6
4. Inklusion und Integration	7
5. Kinderrechte	7
6. Sozialraum-orientierte Vernetzung/Zusammenarbeit	8
7. Übergänge gestalten	8
7.1. Elternhaus und Kita	8
7.2. Übergänge innerhalb der Kita	9
7.3. Übergang zur Grundschule	9
8. Mitarbeiter/innen	9
9. Fortbildung	11
10. Qualitätsmanagement	11
11. Kinderschutz	12
11.1. Kompetenzen der Erzieher/innen	12
12. Kooperationen mit anderen Diensten und Einrichtungen	13
13. Beschwerdemanagement	13
14. Impressum	15

1. Leitbild der PiratenKids gGmbH

Unsere Pädagogische Arbeit basiert auf dem Berliner Bildungsprogramm. Im Mittelpunkt steht die individuelle Entwicklung und Förderung des Kindes in seiner Selbständigkeit, seinem Sozialverhalten, seiner Sach- und Sprachkompetenz, seiner Phantasie und Kreativität eine eigenständige Persönlichkeit zu entfalten.

Das vertrauensvolle Zusammenspiel zwischen Eltern und Erzieher/innen spielt dabei eine bedeutsame Rolle. Erwachsene sind Vorbilder, Begleiter und Partner, schaffen herausfordernde Anregungen und vielfältige Lernanreize.

Wir legen besonderen Wert auf die emotionale Entwicklung der Kinder und soziales Lernen. In ihrem täglichen Miteinander befassen sich Kinder mit sozialem Lernen und werden durch den Umgang miteinander stark geprägt. So lernen sie zu erkennen, ob ein Anderer Hilfe braucht, sie zeigen Mitgefühl und erfahren, dass sich manche Aufgaben gemeinsam besser bewältigen lassen.

Im Rahmen der interkulturellen Gesellschaft, der verschiedenen Herkunftssprachen der Kinder unserer Kitas und der besonderen Bedeutung von Kommunikation ist es uns ein besonderes Anliegen, Sprache und Sprechen im Kitaalltag in den Vordergrund zu stellen.

Eng verknüpft mit Sprache und wichtig für den Spracherwerb ist Bewegung. Aus diesem Grund sind uns viele alltägliche Anreize zu Bewegung, auch in der Raumgestaltung besonders wichtig.

1.1. Träger der Einrichtungen

Im Mai 2015 wurde die PiratenKids gGmbH mit Sitz in Berlin zum Zweck des Betriebs von Kindertagesstätten gegründet.

Der Firmensitz der PiratenKids gGmbH ist in der Blankenburger Chaussee 89, 13125 Berlin. Dem Unternehmen wurde der Betrieb von Kindertagesstätten zum Zweck der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Sinne des §1 SGB VIII mit den folgenden Zielen genehmigt:

- junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen
- Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung zu beraten und zu unterstützen
- Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen

- dazu beizutragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen

Durch den Wunsch und finanziellen Zwang vieler Eltern, auch mit kleinen Kindern, nicht auf die eigene berufliche Karriere verzichten zu können, ist der Bedarf an Betreuungsplätzen vorhanden. Daher möchten wir Orte schaffen, an denen Kinder eine ganztägige qualifizierte Betreuung erhalten und sich entwickeln können. Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder unabhängig von ihrer Herkunft und sozialen Situation gut aufgehoben sind und sich wohl fühlen.

1.2. Grundlagen und Ziele der pädagogischen Arbeit

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit sind neben dem Trägerkonzept und der Kitakonzeption auch das Berliner Bildungsprogramm (BBP), das Kindertagesstätten Förderungsgesetz (KitaFöG), die Rechtsverordnung (VOKitaFöG), sowie die Qualitätsvereinbarung (QVTag). Die Betreuung der Gruppen erfolgt durch staatlich anerkannte Erzieher/innen und staatlich anerkannte Kindheitspädagogen/innen nach dem vorgeschriebenen Personalschlüssel der Rahmenvereinbarung (RVTaG) des Berliner Senats.

Wir arbeiten nach dem Situationsansatz. Das Berliner Bildungsprogramm ist die Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

1.3. Pädagogischer Auftrag der Kindertagesstätten

Täglich arbeiten wir mit dem Anspruch jedem Kind die gleiche Chance auf einen einfachen Schuleintritt zu geben, Bildung von Anfang an.

Die Kinder sollen sich in einem familiären Umfeld wohlfühlen. Besonders Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren haben ein Verlangen auf besondere Geborgenheit, diese erhalten sie bei uns auf besondere Art und Weise, hier spielt die Kleinkindpädagogik eine wichtige Rolle. Die Arbeit unserer Erzieher/innen basiert auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, sie gehen jährlich zu Fort- und Weiterbildungen, wodurch sie immer wieder auf dem neusten Stand ihrer pädagogischen Tätigkeit sind.

Für die gesamte Entwicklung eines Menschen sind die ersten sechs Lebensjahre von enorm großer Bedeutung und genau hier setzen wir mit

unserer pädagogischen Arbeit an. Dabei spielt die Liebe und Geborgenheit des Kindes in der Familie eine große Rolle. Trotzdem sollen die Kinder lernen sich Stück für Stück von ihrer Familie zu lösen und ihre eigene Persönlichkeit zu entfalten.

In unserer Gesellschaft ist es häufig schwierig (u.a. durch die Berufstätigkeit der Eltern, Patchwork-Familien, die steigende Zahl alleinerziehender Eltern, beengte Wohnverhältnisse, eine andere Herkunftssprache) die Erziehung der Kinder optimal zu gewährleisten. Wir bieten jedem Kind individuelle, an die Bedürfnisse des Kindes angepasste Räume und Möglichkeiten, in denen sie sich spielerisch frei entfalten können. Unterstützt werden sie durch unsere Erzieher/innen, die in einem engen und vertrauensvollen Verhältnis zu den Eltern stehen.

2. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Familien spielen eine entscheidende Rolle für den Bildungserfolg und die zukünftigen Lebenschancen ihrer Kinder. In ihrer Familie erwerben die Kinder Kompetenzen und Einstellungen, die für das weitere Leben bedeutsam sind, wie z.B. Werte, Normen, Regeln, Lernmotivation, Neugier, Interessen, Selbstbewusstsein, Leistungsbereitschaft, Sprachfertigkeiten, soziale Fähigkeiten usw. Um diese zu fördern, ist uns ein konstruktives Miteinander mit den Eltern wichtig.

Als familienergänzende Institution verstehen wir Mütter und Väter als unsere Partner in der Bildung und Erziehung ihres Kindes. Sie sind Experten, die uns helfen, ein tieferes Verständnis und eine differenzierte Sicht auf ihr Kind zu gewinnen.

Wir nehmen die Mütter und Väter mit ihren Bedarfen, Erwartungen und Sorgen sehr ernst. Eine wertschätzende Zusammenarbeit auf Augenhöhe unabhängig von der kulturellen, nationalen und religiösen Herkunft ist dabei für uns unerlässlich.

Wir stehen regelmäßig mit den Eltern im Dialog und beteiligen sie an der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

Wir achten besonders darauf, die elterliche Kompetenz nicht mit unserem professionellen Erziehungs- und Bildungsauftrag und unseren fachlichen pädagogischen Kompetenzen in Konkurrenz zu setzen.

Bereits vor der Aufnahme der Kinder geben wir den Eltern im Erstgespräch ausreichend Raum und Zeit für ihre Fragen und Erwartungen.

Wir beziehen die Eltern durch eine offene und fragende Haltung in die Gestaltung der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit der Kita ein. Sie

spiegelt sich in Tür- und Angelgesprächen, Entwicklungsgesprächen, Elternversammlungen und Elternvertreterversammlungen wider.

Wir nutzen insbesondere im Rahmen der Bildungspartnerschaft die bei den Eltern vorhandenen Fähigkeiten und Ressourcen für verschiedene Bereiche des pädagogischen Geschehens, wie z.B. künstlerische Begabungen und handwerkliche Fähigkeiten und wertschätzen diese geleistete Arbeit.

3. Bildungsauftrag/Bildungsziele

Bildung ist immer Selbstbildung und somit eine Aktivität der Kinder.

Kinder sind Persönlichkeiten, die sich individuell, ihren eigenen Vorstellungen entsprechend, entwickeln. Jedes Kind kann, will und muss sich entwickeln. Es gibt Zeitfenster, innerhalb derer sich bestimmte Fähigkeiten ausbilden, das Kind wird sein Interesse für bestimmte Dinge selbst entwickeln, es ist selbst tätig, es macht sich sein eigenes Bild von der Welt. Der Erwachsene kann diese Prozesse beobachten und begleiten, kann anregen, soll sich aber geduldig und empathisch im Hintergrund halten, um selbstinitiierte Situationen nicht zu zerstören. Kinder lernen vor allem von anderen Kindern und nehmen auch deren Themen mit in ihr Lernrepertoire auf. Sie erweitern ihre bisher gewonnenen Erfahrungen, indem sie an alte Eindrücke neue Eindrücke andocken. Entscheidend ist die (Be-) Deutung für das Kind.

Damit jedes Kind seine individuellen Potenziale entfalten kann, braucht es eine Umgebung, die durch ihre Vielfalt, Offenheit und Flexibilität die vielfältigen kindlichen Zugangs- und Ausdrucksweisen ermöglicht und zulässt.

Bildung verstehen wir als einen Anregungsprozess. Das Kind setzt sich in Bezug zu seiner Umwelt, an genau dieser Stelle beginnen soziale Lernprozesse. Alle werden zu aktiven Gestaltern und Akteuren der Umwelt des Kindes. Erwachsene können in die Entwicklungspotentiale von Kindern vertrauen und auch darin, dass Kinder in ihren selbstinitiierten, -gesteuerten und -geregelten Situationen optimale Lernvoraussetzungen für ihre persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten finden können. Kinder haben eigene Themen und brauchen keine vorgefertigten. Sie lernen, gemachte Erfahrungen zu verarbeiten. Strukturen der Partizipation gehören zum Kita-Alltag z.B. im Morgenkreis, bei der Mitverantwortung und Mitarbeit. Ziel im Bildungsverlauf sind insbesondere die Stärkung und Entwicklung der Ich-Kompetenz, der sozialen Kompetenz, der Sachkompetenz und der lernmethodischen Kompetenzen.

4. Inklusion und Integration

Inklusion bedeutet für uns, die Vielfalt der Menschen, ihre verschiedenen Kulturen, Sprachen, Religionen und soziale Herkunft, ihr jeweiliges Geschlecht und ihre sexuelle Orientierung als Bereicherung zu erleben, als Normalität und Chance.

Angesichts der Unterschiedlichkeit in Bezug auf Integration von Kindern mit Behinderung und Frühförderung, die soziale oder kulturelle Herkunft, familiäre Bedingungen, das Geschlecht oder körperliche Besonderheiten der Kinder, tragen wir Sorge für die Chancengleichheit aller Kinder in Hinblick auf ihre Bildung.

Unabhängig von Herkunft, sozialer Stellung, sprachlichen Unterschieden, körperlicher und geistiger Verfassung, hat jedes Kind die Möglichkeit bei uns aufgenommen, gefördert und gefordert zu werden.

Hierbei steht das Kind mit seiner Individualität im Vordergrund und wird mit seinen persönlichen Entwicklungsschritten und Lernerfolgen ernstgenommen und ohne Druck dahingehend unterstützt, dass es ein gleichwertiger Teil der Gruppe werden kann. Unser tägliches Miteinander ist von gegenseitigem Respekt, Toleranz und Wertschätzung geprägt. Die Kinder werden mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen und Wünschen wahrgenommen. Die Persönlichkeit jedes Kindes steht dabei im Zentrum unserer Pädagogischen Arbeit. Durch Selbstwirksamkeitserfahrungen und Mitbestimmung unterstützen wir die Kinder darin, ein positives Selbst- und Fremdbild entwickeln zu können.

Für die Integrationsarbeit steht speziell ausgebildetes Fachpersonal zur Verfügung (Facherzieher/innen für Integration).

Die entsprechende Förderung der Kinder mit Beeinträchtigungen richtet sich an den Ressourcen und Kompetenzen der Kinder aus. Die Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen gehört ebenso zu unserer täglichen Arbeit.

5. Kinderrechte

Kinderrechte sind Menschenrechte. Dieser Grundsatz sollte für alle Menschen auf der Welt gelten. Die Vereinten Nationen haben sich das zum Ziel gesetzt und die Rechte der Kinder in der Kinderrechtskonvention festgelegt. Das Abkommen wurde am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet und ist am 2. September 1990 in Kraft getreten.

Jedes Kind hat das Recht auf eine glückliche Kindheit und eine individuelle Förderung seiner Fähigkeiten und Potenziale – unabhängig von äußeren

Rahmenbedingungen, Herkunft, Geschlecht, Wohnort, Weltanschauung usw. Dafür stehen wir ein!

6. Sozialraum-orientierte Vernetzung/Zusammenarbeit

Durch Kooperationen mit anderen Institutionen haben wir die Möglichkeit neue Sichtweisen zu erlangen und das Angebotspektrum zu erweitern.

Im Rahmen der pädagogischen Arbeit stehen wir in regelmäßigen Abständen mit folgenden Einrichtungen in Verbindung:

- Bezirkliches Jugendamt und den vorhandenen Arbeitsgruppen
- Foren und Netzwerktreffen
- andere Kindertagesstätten im Bezirk
- Grundschulen
- Sportvereine
- Senioreneinrichtungen, Kulturzentren und Familienbildungsstätten
- Geschäfte in der Umgebung
- Bücherei

7. Übergänge gestalten

7.1. Elternhaus und Kita

Der erfolgreiche und vom Kind positiv erlebte Start in die neue Lebensphase ist die Basis für das dauerhafte Wohlbefinden des Kindes in der Kita und den Erfolg der pädagogischen Arbeit.

Der Übergang von der Familie in die noch unbekannte Kita fordert dem Kind enorme Lern- und Anpassungsleistungen ab. Diese neue Herausforderung für Eltern und Kind stellt grundsätzlich eine Belastung dar, die durch eine sensible Eingewöhnungszeit gemindert werden kann. Das Kind benötigt beim Aufbau einer neuen sicheren Bindung zu einer fremden Person die kontinuierliche Hilfe und Unterstützung seiner Eltern (bzw. einer vertrauten Bezugsperson). Deshalb ist es uns ein besonderes Anliegen neue Eltern bereits vor dem ersten Eingewöhnungstag über die Ziele der Eingewöhnung und die Wichtigkeit der Anwesenheit einer Bezugsperson zu informieren. Dazu bietet die Kita vor der Eingewöhnungsphase eine Begrüßungsmappe und ein ausführliches Erstgespräch an.

Die Eingewöhnung verläuft individuell, angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell statt.

7.2. Übergänge innerhalb der Kita

In der Krippe werden Kinder im Alter ab 12 Monaten aufgenommen. Durch das gruppenübergreifende Arbeiten lernen die Kinder die anderen Gruppenräume, Erzieher/innen und Kinder bereits kennen und können sich somit auf einen späteren Wechsel gut vorbereiten. Die Eltern und auch das Kind werden im Vorfeld darüber informiert, dass ein Wechsel ansteht. Der Gruppenwechsel wird dann sanft in Begleitung eines Erziehers/in vollzogen.

7.3. Übergang zur Grundschule

Wir unterstützen die Neugier der Kinder, ihre Lernbereitschaft und Vorfreude auf die Schule. Der Schulanfang löst bei den Kindern unterschiedliche Erwartungen aus und wir gehen individuell darauf ein. Wir fordern und fördern die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes, um sie auf die Schule vorzubereiten (Sprachförderung, Zeitgefühlentwicklung, Kommunikationsfähigkeit, Selbständigkeit, Selbstbewusstsein, Sozialverhalten usw.).

Wir bereiten die Kinder durch verschiedene Aktionen auf die Schule vor. Es wird über Abläufe und Inhalte der Schule gesprochen und auf die Erwartungen und Befürchtungen der Kinder eingegangen. Zum Ende der Kita-Zeit gibt es ein Abschlussfest, auf dem die Portfolios, Sprachlerntagebücher und Zuckertüten überreicht werden.

Wir sprechen auch mit den Eltern über den bevorstehenden Wechsel und geben Unterstützung bei der Schulauswahl.

Wir streben eine dauerhafte Kooperation mit einer Grundschule und deren ergänzender Betreuung an.

8. Mitarbeiter/innen

Die Gewinnung guter Mitarbeiter/innen ist von zentraler Bedeutung für jeden Träger. Hierzu ist es wichtig, dass die Mitarbeiter/innen adäquate Arbeitsbedingungen vorfinden. Deshalb ist unsere Arbeit geprägt von einem familiären und vertrauenswürdigem Verhältnis zwischen jedem einzelnen Mitarbeiter/in. Die Mitarbeiter/innen sollen sich bei uns wohlfühlen und für ihre Arbeit Wertschätzung erfahren. Das gesamte Team soll sich mit Respekt begegnen, bei Spannungen finden zunächst Einzelgespräche oder Gespräche in Dienstbesprechungen zur Lösung statt.

Führt dies nicht zur Lösung, finden die Gespräche auch im Beisein der der pädagogischen Leitung und der Geschäftsführung statt. In ernsteren Fällen kann ein Mediator von außen eingeschaltet werden, oder eine Supervision für das Team oder die Einzelperson. Es ist gewünscht, dass jede/r Mitarbeiter/in seine Kritik offen anspricht. Alle Gespräche werden vertraulich behandelt.

Unser Ziel ist es, ein ausgeglichenes, offenes Arbeitsverhältnis zu schaffen, indem sich jede/r Mitarbeiter/in wohl fühlt.

Einmal im Jahr führen die Kitaleitung und der Träger Personalentwicklungsgespräche mit den Mitarbeitern durch. Die Mitarbeiter/innen haben bei diesen Gesprächen die Möglichkeit ihre Arbeit zu reflektieren und Perspektiven zu erarbeiten. Wünsche und Vorstellungen, sowie Kritik werden in den Gesprächen angesprochen und berücksichtigt.

Die Mitarbeitergewinnung erfolgt z.B. über Internetportale, die Agentur für Arbeit, Fachschulen und Mundpropaganda. Um bei unvorhergesehenen Personalausfällen reagieren zu können, arbeiten wir mit Personaldienstleistern zusammen. Vor der Einstellung eines neuen Mitarbeiters bieten wir die Möglichkeit zu einer Hospitation. Dies gibt beiden Seiten die Möglichkeit festzustellen, ob die Erwartungen erfüllt werden. Als Qualifikation neuer Mitarbeiter/innen sind hierbei zum Beispiel Ausbildungen als staatliche anerkannte Erzieher/innen oder als staatliche anerkannte/r Kindheitspädagogin/e erforderlich. Weiterhin bilden wir aus und bieten auch Quereinsteigern Chancen für eine neue berufliche Perspektive. Die Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen erfolgt gemeinsam mit der Leitung der Einrichtung in Verbindung mit den Erzieher/innen.

Die monatlichen Teamsitzungen sind ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Probleme werden besprochen, Fortbildungen werden vorgestellt, Konzeptionsarbeit findet statt, Vorschläge von den Erzieher/innen werden aufgegriffen z.B. Raumveränderung, Schlafsituation, Esssituation, Feste, Ausflüge sowie Kritik kann geäußert werden. Hierbei soll es das Ziel sein, für die uns anvertrauten Kinder ein noch besseres Verständnis entwickeln zu können.

9. Fortbildung

Die Erzieher/innen haben die Möglichkeit regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten teilzunehmen. Jährlich findet eine einwöchige Teamfortbildung zu unterschiedlichen Themen statt, wie z.B. BBP, Teambildung, 1.Hilfe Kurs, Konzeptionsarbeit, Evaluation, Belehrungen.

Das Ziel ist es, den Mitarbeiter/innen die Möglichkeit zur Qualifikation zum Facherzieher/in anzubieten und Kenntnisse zu überprüfen und zu ergänzen. Die Kosten für die Fort-, Aus- und Weiterbildungen werden vom Träger übernommen.

Neben der Ausbildung von Erzieher/innen bieten wir auch Praktikumsstellen an. Das Ziel hierbei ist es, jungen Menschen eine Perspektive für ihr Berufsleben zu geben und gleichzeitig den Personalbedarf qualifiziert für die Gegenwart und Zukunft zu decken.

10. Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagement ist ein Siegel für exzellente Arbeit was die Qualität der Kita angeht und nicht zuletzt auch ein Punkt, worauf Eltern immer wieder ihr Augenmerk legen, bevor sie sich für eine Kita entscheiden.

Unsere Arbeit richtet sich nach den vom Berliner Bildungsprogramm festgelegten Kriterien. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung nehmen einen immer höheren Stellenwert ein, deshalb sorgen wir für gleichbleibende bzw. steigende Qualität in unseren Einrichtungen. Zwischen dem Träger und der Kita-Leitung findet ein stetiger Austausch in Bezug auf Leistungen und Ziele statt. Spiegelbildlich findet eine solche Vereinbarung zwischen den pädagogischen Fachkräften und der Kita-Leitung statt. Dies geschieht durch Teamsitzungen, Teambildungsprozesse, Reflexionen in kleinen und großen Gruppen sowie letztlich auch durch kurze Gespräche.

Anhand des Beobachtungsbogens und der Kuno Beller Tabelle werden Entwicklungsgespräche über das Kind zwischen Eltern und Erzieher/innen vorbereitet. Im Portfolio und Sprachlerntagebuch werden Eindrücke, Fortschritte und Bildungsprozesse dokumentiert und ausgewertet.

Wir haben immer den Anspruch die pädagogische Arbeit zu verbessern. Um

dies zu erreichen, evaluieren wir intern und extern unsere Arbeit. Weiter gehören die beständige Überarbeitung unseres Konzeptes, das Erstellen eines Qualitätshandbuches, sowie der Austausch mit Kooperationspartnern zu unserer Arbeit.

11. Kinderschutz

Gemäß §1631 BGB, Absatz 2 haben Kinder das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere Maßnahmen sind unzulässig.

Gemäß §8a Abs. 2 SGB VIII „gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls des Kindes“ hat die Kindertagesstätte einen Schutzauftrag und muss das „Gefährdungsrisiko“ im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abschätzen.

Mit dem örtlichen Jugendamt wurden Regelungen bezüglich des Schutzes der Kinder festgehalten:

- Verfahrensabläufe gemäß §8a Abs. 2 SGB VIII.
- Regelungen zur Erhebung, Verwendung und zum Schutz von Sozialdaten gemäß §§ 61ff SGB VIII: Der Datenschutz darf nicht dem Schutz des Kindes entgegenstehen und diesen nicht behindern.
- Regelungen, dass kein Personal beschäftigt wird, das wegen Straftaten mit Kindesbezug verurteilt wurde.

Das Recht des Kindes auf Schutz gilt für uns uneingeschränkt, unabhängig vom Verhältnis zu den Eltern, der Familie oder Dritten. Auf Grund verschiedener Lebenslagen in den Familien besteht auch die Möglichkeit, dass den Kindern dort nicht ausreichend Schutz, Pflege und Unterstützung geboten werden kann oder wird. Hier tragen die Kindertagesstätte, die Kinderschutzbeauftragte eine große Verantwortung. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung arbeiten wir konsequent mit dem zuständigen Jugendamt, dem Regionalen Sozialpädagogischen Dienst (RSD) und dem Kinderschutzzentrum zusammen.

11.1. Kompetenzen der Erzieher/innen

Unsere Erzieher/innen verpflichten sich bei einem vermeintlichen Gefährdungsrisiko die Kinderschutzbeauftragte hinzuzuziehen und ggf. den/die Erziehungsberechtigte/n auf Hilfe hinzuweisen. Die Erzieher/innen werden darauf sensibilisiert, auf Besonderheiten zu achten, um einen

möglichen Hilfebedarf frühzeitig zu erkennen. Wird die Hilfe von den Eltern abgelehnt bzw. unzureichend angenommen sind wir verpflichtet das Jugendamt zu benachrichtigen, um die herrschende Gefährdung abzuwenden.

Daher werden unsere Erzieher/innen wie folgt geschult:

- Erkennen einer Gefährdung
- Einbringen der Erkenntnis in das Team und zur Kita-Leitung
- Hinzuziehen einer „insofern erfahrenen Fachkraft“
- Elterngespräch
- Hinwirkung auf die Inanspruchnahme von Hilfen z.B. Jugendamt
- Meldung an das Jugendamt
- Handeln in akuten Krisensituationen z.B. Einschaltung der Polizei

12. Kooperationen mit anderen Diensten und Einrichtungen

Im Sinne des gegebenen Schutzauftrages arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen:

- Jugendamt und Familiengericht
- Polizei
- KJGD
- KJPD
- Erziehungsberatungsstellen

13. Beschwerdemanagement

Im Zusammenleben kann es immer wieder zu Konflikten und Beschwerden kommen. Konflikte können verschiedener Natur sein und zwischen verschiedenen Parteien stattfinden, so zum Beispiel zwischen Eltern und Erzieher/innen, Kindern und Erzieher/innen oder Eltern. Unsere Erzieher/innen sind offen für Kritik und Anregungen zu ihrer Arbeit, denn nur durch diese Offenheit ist einer Weiterentwicklung möglich. Konstruktive Kritik entsteht aus einem Ungleichgewicht zwischen unserem Angebot und der Erwartung der Eltern gegenüber unserer Einrichtung. Jedoch muss es zunächst das Ziel sein, Beschwerden durch eine gute Arbeit und ein gutes Miteinander nicht auftreten zu lassen. Kritik und Beschwerden sind ein Ansatzpunkt uns zu verbessern, nach diesem Leitsatz arbeiten wir in Bezug auf Beschwerden. Ebenfalls wird dadurch das Eltern-

Kita-Leitung-Verhältnis gestärkt. Die Eltern sind sich im Klaren darüber, dass sie jederzeit Kritik äußern dürfen und darin auch ernst genommen werden. Nach Erhalt einer Beschwerde wird diese analysiert und die Ursache hierfür hinterfragt. Zur Lösung finden Gespräche mit allen Betroffenen statt. Die Kinder können sich direkt an alle Erzieher/innen oder die Kita Leitung wenden. Die Erzieher/innen suchen das direkte Gespräch mit der Kita-Leitung oder dem Träger. Nach Klärung der Beschwerde werden alle Beteiligten über das Ergebnis informiert. Ein professioneller Umgang mit Beschwerden und deren Lösung ist für die Arbeit der Einrichtung unabdingbar.

In Kinderkonferenzen können die Kinder Beschwerden, Wünsche und Anregungen vortragen. Diese werden dann gemeinsam mit den Kindern, den Erzieher/innen und der Kitaleitung besprochen und es wird nach einer Lösung gesucht. Bei Streitigkeiten zwischen Kindern wird jedes Kind angehört und nach seiner Sicht der Dinge gefragt. Anschließend wird auch hier nach einer für alle beteiligten Kinder akzeptablen Lösung gesucht.

Eltern können Ihre Beschwerden direkt in der Einrichtung bei den Erzieher/innen, der Kita-Leitung, dem Träger oder den Elternvertreter/innen vortragen. Ebenso ist dies per Telefon oder E-Mail möglich. Sollten die Beschwerden umfassender sein, werden sie in Elternabenden besprochen und erörtert. Ebenso finden in regelmäßigen Abständen oder bei Bedarf Treffen zwischen den Elternvertretern und der Leitung statt. Eine weitere Möglichkeit zur Besprechung von Beschwerden sind die monatlich stattfindenden Teamsitzungen.

Jede Beschwerde, die Bearbeitung und die Lösung werden dokumentiert. Die Eltern werden von der Kita- Leitung informiert. Ein Mediator kann in Ausnahmefällen hinzugezogen werden.

14. Impressum

Trägeranschrift:
PiratenKids gGmbH
Blankenburger Chaussee 89
13125 Berlin

Büroanschrift:
PiratenKids gGmbH
Thaler Straße 5
13129 Berlin

Jeannette Bennemann, Frank Bennemann
www.piratenkids.de
info@piratenkids.de

Tel.: 030/99253752
Fax: 030/30818002

Einrichtungsanschriften:

PiratenKids gGmbH
Otawistraße 27
13351 Berlin

PiratenKids gGmbH Blankenburger Chaussee
Blankenburger Chaussee 88-89
13125 Berlin